

Rundschau

von Isabel Steiner

24. Januar 2024

13:45

Das Amtsblatt der Gemeinden Ehrendingen, Freienwil, Gebenstorf, Obersiggenthal, Untersiggenthal

Die Regionalzeitung für Endingen, Lengnau, Schneisingen, Tegerfelden, Würenlingen (Ausgabe Nord)

«Einheit entsteht dann, wenn Jesus im Mittelpunkt steht.»



Kandid Hofstetter ist Co-Leiter der Freikirche Forum C. **Seite 7**

WETTINGEN: Allianzgottesdienst in der Kirche St. Anton

«Wir verspüren grossen Zulauf»

Letzten Sonntag wurde ein Gottesdienst der Evangelischen Allianz Baden-Wettingen gefeiert. Das Thema lautete «Vernetzt in Christus».

ISABEL STEINER PETERHANS

Etwa 500 Erwachsene und 50 Kinder feierten vergangenen Sonntagnachmittag in der katholischen Kirche St. Anton gemeinsam Gottesdienst. Wie ein roter Faden zog sich das Wort Gottes und das Thema «Vernetzt in Christus» durch den rund eineinhalbstündigen Anlass. Begleitet wurde der sinnliche Event von der Musikband Allianz Worship. Michael Ruppen, Leiter Evangelische Allianz Baden-Wettingen, und Dennis Widmer, Leiter der Living Church, führten durch den Gottesdienst. Was genau die Allianz Baden-Wettingen tut, wie sie funktioniert und wie sie aufgestellt ist, veranschaulichte Bernd Gellert, Vizepräsident des Bundes der Baptisten in der Schweiz, in seinen Ausführungen.

Beziehung des Menschen zu Gott

«Erneut freuen wir uns über eine grosse Teilnehmerzahl», sagte Ruppen. «Mitgliederschwund kennen wir keinen - im Gegenteil. Wir verspüren grossen Zulauf.» Die Evangelische Allianz Baden-Wettingen ist eine Sektion der Schweizerischen Evangelischen Allianz. In der Schweizer Allianz arbeiten Christen aus 90 Organisationen, etwa 550 evangelische Kirchen und Freikirchen in über 80 lokalen Sektionen der Deutschschweiz und der Romandie zusammen. Das nationale Netzwerk besteht aus ungefähr 250 000 Christinnen und Christen. International sind es sogar 600 Millionen. Evangelisch nennt sich die Allianz, weil das Evangelium von Je-



Michael Ruppen im Gespräch mit Micha Wüthrich, Kandid Hofstetter sowie Deborah Schenker

BILD: ISP

sus Christus im Mittelpunkt der Bewegung steht. Es bildet die Grundlage, auf der Einzelpersonen oder Gemeinden zusammenarbeiten. Die persönliche Beziehung des Menschen zu Gott ist ein zentrales Anliegen sämtlicher Aktivitäten. In vielen regionalen Ortschaften wird beobachtet, dass vermehrt gemeindeübergreifende Gottesdienste stattfinden, um der Tatsache einer abnehmenden Mitgliederzahl entgegenzuwirken. Aber die Evangelische Allianz Baden-Wettingen scheint diesbezüglich keine Schwierigkeiten zu haben.

Im Anschluss an ein weiteres Musikintermezzo berichteten drei Personen vor Publikum, wie sie Glauben le-

ben und wie sie Gott in ihren Lebensalltagsmittelpunkt stellen. Kandid Hofstetter war während zwölf Jahren mit seiner Familie auf Missionseinsatz in Sibirien (Nähe Baikalsee). Er habe dabei lernen können, «dass Einheit dann entsteht, wenn Jesus im Mittelpunkt steht». Gottes Wort gebe die Grundlage für den gemeinsamen Auftrag und die gegenseitige Annahme. Micha Wüthrich sprach darüber, dass es besser sei, sich nicht immer mit dem eigenen Egoismus zu beschäftigen, und dass Gott eigentlich für alle da sei. Man bete schliesslich: unser Vater im Himmel.

Aus ihrem anspruchsvollen Alltag mit Randständigen und Menschen, die

nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, berichtete Deborah Schenker. Sie ist Geschäftsleiterin der Anlaufstelle des christlichen Sozialwerks Hope in Baden. Für sie gebe es keine hoffnungslosen Fälle bei ihrer täglichen Arbeit, und schliesslich seien alle Teil einer göttlichen Gemeinschaft.

Auch die Kleinen kamen mit einem kindgerechten Gottesdienst in der Aula nebenan auf ihre Kosten. Für die ganz kleinen Besucherinnen und Besucher war ein Kinderhort eingerichtet, sodass die Eltern in Ruhe dem Gottesdienst beiwohnen konnten. Weitere Informationen gibt es unter eabw.ch.

EVANGELISCHE ALLIANZ BADEN-WETTINGEN

«Es hat sich gelohnt!» (90 Jahre Evangelische Allianz Baden-Wettingen)

20.09.2019, 15.27 Uhr



Die Anfänge

Das erste schriftliche Zeugnis aus dem Jahr 1929 ist eine Einladung zu einer Gebetswoche. Mit dabei waren damals verschiedene Freikirchen. Es blieb nicht nur beim Gebet. Vor Weihnachten entnehmen wir einem Schreiben: «In Anbetracht der zunehmenden Krisis wollen wir auch an die denken, die vielleicht dieses Jahr keine Weihnachten feiern können, nämlich die Obdach- und Heimatlosen, an die Arbeitslosen, kurz gesagt: die Elendsten unserer Stadt und deren Umgebung».

So kam es zu einer Weihnachtsfeier im Restaurant «zum Wilden Mann» in Baden für über 80 Personen. Man setzte sich mit damals aktuellen Themen wie dem Kalten Krieg auseinander. Titel eines Vortrages: «Die rote Gefahr». Gleichzeitig enthielt man sich möglichst politischen Reibereien – viel lieber ermutigten die Vertreter der Allianz die verschiedenen Verantwortungsträger der Stadt. Sie taten dies beispielsweise, indem sie die leitenden Behörden zu einem Dankesessen einluden und für ihre Sorgen und Nöte beteten.

Erste Notschlafstelle

90 Jahre später hat sich vieles verändert. Das Herz für Menschen und die Leidenschaft für Jesus Christus bleibt. Als Leiterinnen und Leiter der Kirchen und sozialen Werke treffen wir uns regelmässig zum Essen und persönlichen Austausch. Jeweils am letzten Sonntag im Januar feiern wir mit etwa 700 Besuchern gemeinsam einen Gottesdienst. Zusammen konnten wir schon tolle Grossanlässe wie den Jugendevent WOWGOD im Trafo Baden mit 3'000 Besucherinnen und Besuchern durchführen. Und eben erst eröffnete das christliche Sozialwerk HOPE die erste Notschlafstelle im Kanton Aargau. Die Zusammenarbeit macht grosse Freude und wir sagen mit Überzeugung: «Es hat sich gelohnt!»

Feieren Sie mit uns mit!

Um die 90 Jahre gebührend zu feiern bieten wir eine bunte Palette von Jubiläumsgottesdiensten in den verschiedenen Allianz-Kirchen an. Wir thematisieren dabei ein weiteres Jubiläum: nämlich 500 Jahre Schweizer Reformation. Feiern Sie mit! (www.eabw.ch)

Dieser Megagottesdienst lockte 700 Menschen an

Die Evangelische Allianz Baden-Wettingen feierte am Sonntag einen Gottesdienst im Tägi Wettingen – ein Erfahrungsbericht eines Ungläubigen.

Samuel Schumacher

28.01.2015, 07.57 Uhr

Drucken Teilen



Dezentes Licht erhellt den Tägi-Saal, Blumengestecke schmücken die Bühne vor den schier endlosen Stuhlreihen. Mehr und mehr Menschen strömen in den Raum, umarmen sich, plaudern. Vorne auf der Bühne greifen ein paar Musiker zu den Gitarren und checken die Mikrofone. Ein Holzkreuz steht etwas verloren am Bühnenrand. Ein Konzert? Eine Jahresversammlung?

Erst als die Band zu spielen beginnt und die Songtexte auf der Bühnenleinwand erscheinen, wird klar, worum es hier geht. «Ich laufe dir entgegen, Herr, und sehe: Dein Reich kommt ... Mein Erlöser lebt ... Sein Blut bedeckt meine Schuld», tönt es aus den Boxen. Ein Gottesdienst! Doch, woran glauben diese Menschen? Und wie präsentiert sich ihr Glaube dem ungläubigen Journalisten, der etwas verloren zwischen den gut 700 mitsingenden und die Hände reckenden Christen sitzt?

Organisatorin des Mega-Gottesdienstes ist die Evangelische Allianz Baden-Wettingen (EABW), eine Vereinigung von zehn Freikirchen und christlichen Sozialwerken. Die EABW will das Gärtli-Denken der christlichen Gruppierungen hinter sich lassen und gemeinsam den Glauben feiern. Mehrmals jährlich finden Veranstaltungen statt: Jugendgottesdienste, Gebetsmorgen, Kids-Partys, «WOWGOD-Events».

Neuland und Nierenwunder

Um Letzteres solls auch an diesem Sonntagmorgen im Tägi gehen. Die Moderatoren Sandra und Wilson stürmen die Bühne und begrüssen die Gläubigen. «Viel Lässiges steht auf dem Programm! Wir dürfen Gott anbeten mit unserer coolen Band», ruft Sandra und bittet alle «WOWGOD»-Mitwirkenden nach vorne. Die jungen Menschen wollen an Ostern 2016 einen dreitägigen Event organisieren und die Heilslehre Jesu in der Region bekannt machen. «Eusi Region bruucht crazy Lüüt, damet alli vo de guete Botschaft erfahred», ruft Sandra, während die Pastoren der Allianz-Gemeinden die WOWGOD-Initianten segnen und die Band zum zweiten Set ansetzt. «Di ganzi Schöpfig schreit nach dier ... König vo mim Läbe ... Treue Friedensforsch». Dann folgt der Auftritt von Andreas «Boppi» Boppart. Der junge Profi-Prediger ist der Superstar der helvetischen Evangelikalen. Witziger als die meisten TV-Comedians, attraktiver als der durchschnittliche Mister-Schweiz-Kandidat, charmanter als alle Seelenwächter, die einen in der Jugend auf die Heil bringende Seite zu lotsen versuchten.

In breiter St. Galler Mundart setzt «Boppi» zu seiner frei gesprochenen Predigt an. Thema: «Neuland». Familie, die Kraft Gottes und Kommissbereitschaft bilden die Pfeiler seiner mit Bibelzitaten gespickten Lebensweisheiten. Und «Boppi» begeistert die Halle. «Seid ehrlich miteinander. Schliesslich sitzen wir bald alle zusammen für die Ewigkeit in einem Himmel. Und da gibts dann keine getrennten Sitzreihen nach Kirchenzugehörigkeit», ruft er in die applaudierende Menge.

Er spricht von Gott, der einem «halt nicht wie ein Bulldozer den Weg durchs Leben» bahne und der doch unerlässlich sei. Er zitiert immer wieder die Bibelstelle Jeremia 4:3: «Nehmt Neuland unter den Pflug und sät nicht in die Dornen.» Und er erzählt von einer mysteriösen Wunderheilung an einem Jugendweekend, als Gott einem Jungen eine kranke Niere weggezaubert haben soll. «Halleluja», antwortet das Publikum.

Deftige EABW-Ideologien

Den nächsten Akt bestreitet Roland Stangl von der Organisation Open Doors, die sich weltweit für verfolgte Christen einsetzt. 100 Millionen Christen würden wegen ihres Glaubens gefoltert und diskriminiert, erzählt Stangl. Boko Haram, IS, das nordkoreanische Regime – überall lauere das Böse. «Gott beschützt die Verfolgten, aber er freut sich, wenn wir ihn dabei unterstützen», erzählt Stangl und fordert die 700 Gläubigen auf, für die Verfolgten zu beten. Köpfe werden zusammengesteckt, Gebete gemurmelt. Die Message scheint klar: Gläubiger Christ muss man sein, dann ist man auf der sicheren Seite.

Das Fazit nach zwei Stunden Megagottesdienst? «Boppi» Predigt habe ihm gezeigt, dass man sich nicht hinter seiner Bequemlichkeit verstecken soll, sagt Daniel Meier aus Schlieren. Die Badenerin Laura Loos findet's «cool, dass die Kirchen zusammenkommen, statt sich abzukapseln», Lisa Rymann aus Würenlos ist motiviert, für Verfolgte einzustehen, und selbst der ungläubige Journalist fühlt sich von den Rednern und der tollen Musik beflügelt.

Doch da sind noch die Glaubenslehrsätze auf der EABW-Homepage. Lehrsätze, welche die Allianz als «grundlegend» bezeichnet. Lehrsätze wie: «Wir glauben an die göttliche Inspiration der Heiligen Schrift, ihre völlige Zuverlässigkeit und höchste Autorität in allen Fragen des Glaubens und der Lebensführung.» Oder: «Wir glauben an die völlige Sündhaftigkeit und Schuld des gefallenen Menschen, die ihn Gottes Zorn und Verdammnis aussetzen.»

Das tönt nach religiösem Fanatismus. Das scheint ideologisch nicht weit weg von jenen Strömungen, die derzeit mit ihren fanatischen Glaubensbekenntnissen weltweit Angst und Schrecken verbreiten. Das passt so gar nicht zu den netten Menschen am Megagottesdienst.

Was sagt EABW-Präsident Stefan Fischer dazu? Der junge Pastor und nebenberufliche Rapper antwortet mit einem Bibelzitat: «Matthäus 7:16. Ihr erkennt sie an ihrem Verhalten, so wie ihr den Baum an seinen Früchten erkennt.» Den Wert einer religiösen Haltung ermesse sich daran, was aus ihr entstehe. «Wir predigen Nächstenliebe und den Einsatz für die Mitmenschen, keinen Hass», sagt Fischer.

Und vielleicht, denkt sich dann der ungläubige Journalist, sind diese Glaubenslehrsätze sowieso Nebensache. Denn wo zwei oder drei – oder 700 – in seinem Namen versammelt sind, da soll er nach Matthäus 18:20 ja unter ihnen sein, ganz egal, wie radikal die online postulierten Glaubenslehrsätze sind.

Gutes Miteinander

«Wettingen: Das gelobte Land der Freikirchen»



Auch das gibt es: Ein aussergewöhnlich positiver Bericht über lokale Freikirchen in der grössten Aargauer Gemeinde ist in der «Schweiz am Sonntag» erschienen.

Das Buch «Phänomen Freikirchen» und aktuelle Medienproduktionen machen Freikirchen für die Schweizer Printmedien vermehrt zum Thema. Neuestes Beispiel: Ein Bericht in der Schweiz am Sonntag vom 14. Dezember, verfasst von Stefanie Suter.

Die Zeitung beschreibt die Freikirchen: Baptisten, Freie Evangelische Gemeinden (FEG) und Pfingstmission (SPM). Im gleichen Text werden auch die Neuapostolen und Mormonen erwähnt, ohne sie aber unter die Freikirchen einzuordnen.

Gut in die Region integriert

«Die Freikirchen fühlen sich wohl im Dorf: 'Wir sind sehr eng verbunden mit Wettingen und der Region', wird SPM-Pastor Michael Ruppen zitiert. Monika Iselin von der FEG ergänzt: Die Behörden sind sehr offen.» Dazu ist zu erwähnen, dass der kürzlich zurückgetretene Wettinger Vizeammann Heiner Studer selbst Mitglied einer Freikirche ist: Der Evangelisch-methodistischen Kirche in der benachbarten Stadt Baden.

Beschrieben wird auch «der rege Austausch» unter den lokalen Freikirchen: «Wir sind alle in der Evangelischen Allianz Baden-Wettingen und haben viele gemeinsame Projekte, wie beispielsweise die Jugendgottesdienste», sagte Pastor Ruppen von der Pfingstmission der Zeitung.

Keine Konkurrenzangst



Die Freikirchen in Wettingen und Baden spannen oft für gemeinsame Anlässe (hier: Allianzgottesdienst) zusammen.

Quelle: www.feg-wettingen.ch

Keine Konkurrenzangst

Obwohl die Mitgliederzahlen bei den Freikirchen wie den Mormonen und Neuapostolen steigen, gibt es bei den lokalen Landeskirchen offenbar keine Alarmstimmung. Pfarrerin Kornelia Bamberger von der reformierten Kirche wird mit den Worten zitiert: «Das Verhältnis untereinander ist entspannt. Man kennt einander.» Und Pfarrerin Bamberger ergänzt: «Es gibt viele, die in Freikirchen mitmachen, aber dennoch bei einer der Landeskirchen Mitglied sind.»

Das sieht auch der christkatholische Pfarrer Wolfgang Kunicki nicht anders: «Wir verstehen uns eigentlich nicht als Konkurrenten, sondern als Mitbewerber.» Mit den Freikirchen funktioniere der Dialog im Allgemeinen gut.

Zur Webseite:

[Evangelische Allianz Baden-Wettingen
Gemeindezentrum Bethel](http://Evangelische Allianz Baden-Wettingen Gemeindezentrum Bethel)

Zum Thema:

[Freikirchen-Buch: «Massenhaft Aktivitäten und Hilfestellungen»](#)
[Freikirchen und Medien: Sind Freikirchen konservativ – oder doch nicht?](#)
[SEK-Präsident bekräftigt: «Freikirchen haben bei mir offene Türen»](#)
[Infosekte «besorgt»: Sodom und Gomorrah – nur andersherum](#)

Datum: 16.12.2014

Autor: Fritz Imhof

Quelle: Livenet